

Anzeiger und Elbeblatt

für

Niesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 63.

Dienstag, den 6. August

1850.

Sternschnuppen-Beobachtungen von Heiß in Nachen.

Nach den neuesten Berechnungen des Herrn Heiß in Nachen werden Sternschnuppen zu beobachten sein, den 7., 8., 9., 10. und 11. August, Abends von 9–13^{*)} Uhr mit Pause von 11 bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

*) In der Astronomie wird die Zeit fortgerechnet und bedeutet demnach 13 Uhr, 1 Uhr Nachts.

Aus Schleswig-Holstein.

Altona, 1. August. Es beginnen die Zeichen einer neuen Bewegung, der rechte und der linke Flügel unserer Armee bewegt sich, wenn auch nur zu Recognoscirungen voran. Der linke Flügel hatte gestern ein Vorpostengefecht in der Nähe von Friedrichstadt. Das 1. Jägerbataillon war hier vor, doch ging dasselbe wie die meisten derartigen Bewegungen resultatlos vorüber. Die Vorpostengefechte sind nichts wie kleine Neckereien, die aber auch, wenn nur die Armee gehörig wieder erstarft ist, zur ernstlichen entschiedenen Schlacht führen. Die Recognoscirung auf dem rechten Flügel nach Eckernförde zu hatte gleichfalls keinen Erfolg, nur verloren wir auf den Vorposten einen Lieutenant Emeis von den Dragonern, welcher sich zu weit vorwagte und von der feindlichen Vorpostenkette getroffen wurde. Die Dänen halten sich in Eckernförde nicht für sicher; denn sie verlassen in der Nacht stets die Stadt wieder und bivouaquieren jenseits, rücken aber bei Tage immer wieder in die Stadt hinein. Die Stellung der Dänen hat bei Schleswig ihre Concentration, ihre äußersten Vorposten stehen bei Gottdorf, zw-

schen Kiel und Eckernförde. Bei Croypp sowohl wie bei Schleswig verschanzen sich die Dänen und das ganze Land, welches sie unter sich haben, ist in Belagerungszustand erklärt, was leicht für die Bewohner sehr gefährlich werden kann, da Recht aufhört und Willkür an dessen Stelle tritt. Veröffentlichung von politischen Nachrichten ist bei Strafe von 50 bis 100 Rthl. verboten. In Schleswig liegen 400 bis 500 verwundete Schleswig-Holsteiner und ist dem ersten Mangel an Charpie u. s. w. bereits abgeholfen. — Täglich erhalten wir neue Details über die Schlacht bei Idstedt, die immer mehr zeigen, daß das Glück des Tages nur vielleicht von $\frac{1}{2}$ Stunde abhängig war. Hans von Raumer ward ein Pferd unter dem Leibe erschossen, v. d. Tann verlor mehrere, eine Granate plagte dicht neben seinem Pferde, ohne ihm zu schaden. General v. Willisen war stets im dichtesten Kugelregen. Freiwillige kommen von allen Seiten, nur ungewöhnlich wenig preussische Offiziere, denen man Urlaub, ja sogar Abschied verweigern soll, dagegen liefert Hannover ein großes Contingent an Kräften und Geld.

Fehmarn ist augenblicklich nur noch von 100 Dänen unter Major Voigt besetzt, der sehr strenge Mannszucht hält, doch die Insel systematisch von Holstein abschließt und jeden abweist, wer übersetzen will. Die Landpatrouille schoss zum Spaß auf den dänischen Dampfer, welcher die Verbindung stört, der Dampfer antwortete und schoss in ein Haus, die Musketiere wurden verhaftet und den Dänen das Geschehene angezeigt. Man vermeidet jede nutzlose Feindseligkeit, was auch Recht ist, da Holstein noch neutrales Land für die Dänen ist.

Leipzig, 2. Aug. Von Dr. Manke aus Leipzig, der nach Schleswig gegangen ist, haben wir heute einen Brief erhalten, nach welchem er als Oberarzt bei dem 15. Bataillon steht und als

solcher die blutige Schlacht bei Idstedt mitgemacht. — Aus Weissen ist Dr. med. Ohnesfalsch Richter ebenfalls dahin abgegangen und steht bei den Dragonern in der Avantgarde.

Von der Niederelbe, 2. August. Heute Nachmittag ist Heinrich von Gagern mit dem Güterzuge nach Kiel gegangen. Die Zahl der heute nach Rendsburg gegangenen Militärs, sowohl Offiziere als Unteroffiziere und ausgediente Gemeine, soll sich bis 120 belaufen. Es sollen größten Theile Hannoveraner gewesen sein.

Gespannt ist man auf den Schritt Preußens wegen der Gesten, ob man die Führer der Besatzung Hauptmann von Zimborzki und Leutnant von Djaalski vor ein Kriegsgericht stellen wird, da sie die preussische Fahne eingezogen und statt ihrer die neutrale aufgesteckt haben. Jedenfalls ist diese Forderung dänischer Seits eine Beschimpfung der preussischen Fahne.

Der Schleswig-Holsteinischen Sache wird, wie wir hören, außer Gagern ein anderer deutscher Ehrenmann, dessen Name vornehmlich in Preußen, den besten Klang hat, seine Kräfte widmen, — Heinrich v. Arnim.

Vermischtes.

Vor 20 Jahren fand in dem Schlosse C..... nicht weit von Paris ein unerklärliches Ereigniß Statt, dessen Lösung erst jetzt durch einen Zufall möglich wurde. Das Schloß datirt aus dem Mittelalter und sein finsternes Aeußere gab diesem Unfalle gerade den schauerhaften Character, der seitdem es zur Dede machte. Fräulein von C..... nämlich, welche damals erst vor wenigen Wochen mit dem Marquis R..... vermählt war, hatte eine zahlreiche Gesellschaft geladen, die sich in den Nachmittagsstunden vor der Dinerzeit mit Blindenkubspiel ergötzte; eine Stunde verging, die junge Frau war verschwunden. Das Schloß wurde bis in den entferntesten Winkel durchsucht und keine Spur war mehr von ihr aufzufinden. Zwanzig Jahre waren dahingegangen und nie hatte man von ihr etwas gehört. Seit jenem Trauertage stand das Schloß verödet und fiel in Trümmer. Erst vor Kurzem fiel das Schloß durch Erbschaft Frn. L. zu, und er fand Interesse daran, es wiederum wohnbar zu machen. Er ließ in ei-

ner früher unbewohnten Theile einige Neubauten machen, als die Maurer plötzlich auf einen großen Koffer stießen, den sie aus Neugier öffneten. Wie groß war ihr Schrecken, als sie darin ein weibliches Skelett fanden. Es waren die Reste der unglücklichen Frau C. mit ihren Juwelen und ihrem Brautschmuck. Die Sache erklärt sich dadurch, daß die Unglückliche beim Blindenkubspiel sich darin versteckte. Der Koffer hatte eine Feder, die von selbst sich schließt, sobald der Deckel sich herabläßt, und so war sie lebendig darin begraben, ohne daß irgend jemand eine Ahnung davon haben konnte.

Rochlitz, 27. Juli. (R. B.) Ein in dem Dorfe Gröblitz bei Rochlitz durch die Gendarmerie in diesen Tagen entdecktes Verbrechen macht in hiesiger Gegend ein großes Aufsehen. Die Mutter einer durch epileptische Krankheit geistig ziemlich zerrütteten, 23 Jahre alten Tochter hat diese, ihr Kind, nicht nur oft mit Schlägen so mißhandelt, daß veraltete Narben an ihrem Körper sichtbar sind, sondern sie hat ihr auch noch in den heißen Tagen voriger Woche die Hände mit einer Leine kreuzweise auf dem Rücken zusammen und dieselbe an eine Säule auf dem Oberboden angehängt, sie so zwei Tage und eine Nacht stehen lassen und während dieser langen Zeit ihr auf dringendes Bitten und Schreien nur einmal einen Trunk Wasser gereicht. Hunger- und Durstleiden der Armen müssen außerordentlich gewesen sein, denn durch die anhaltenden vergeblichen Bemühungen, sich ihrer Fesseln mit Gewalt zu entledigen, hatte sie sich in ihrer Verzweiflung nicht nur die Haut, sondern auch das Fleisch bis fast auf die Flecken durchgeschnitten. Die unnatürliche Mutter (eine von ihrem Ehemanne getrennt lebende Häuslerin, Namens Mühler) und der muthmaßliche Theilnehmer an der unnatürlichen Behandlung der jungen Mühler, der Schneider Nitzsche aus Gröblitz, befinden sich beide bei dem Justizamte Rochlitz in Haft und Untersuchung.

Es dürfte wohl manchem Leser der Verfasser von „Schleswig-Holstein mehrumschlungen“ nicht bekannt sein, — es ist dies M. F. Chemnitz. Das Lied wurde zuerst von der Schleswiger Liedertafel auf dem Sängertage in Schleswig den 24. Juli 1848 gesungen. Damals ahnte man wohl schwerlich, unter welcher veränderten Umständen es den 24. Juli 1850 ertönen würde!

Bekanntmachung.

Daß der hiesige Hausbesitzer und Maurergeselle Karl Gotthelf Glysck wegen des in Nr. 97 des Niesauer Anzeigers von 1849 abgedruckten, mit „Dank“ überschriebenen, geständlich selbst verfaßten, eine Ehrenkränkung des Maurermeisters Johann Gotthelf Schumann in Niesau enthaltenden Aufsatzes, auf Antrag des Beleidigten anstatt 6tägiger Gefängnißstrafe um 2 Thlr. — — bestraft und in Ab- und Erstattung der Kosten verurtheilt worden ist, wird in Gemäßheit eines vom Königl. Appellations-Gerichte bestätigten Gerichtsbescheids hiermit bekannt gemacht.

Königl. Gericht Niesau, am 31. Juli 1850.

Otto.

Bekanntmachung.

In der Nr. 43 des Riesaer Anzeigers und Elbeblatt's vom 29. Mai 1849 ist eine an den Hrn. von Welsch auf Riesa gerichtete und mit

„Sämmtliche Jäger und Schützen in Riesa“ unterschriebene Dankadresse abgedruckt und wegen des beleidigenden Inhalts derselben vom Herrn Amtshauptmann von Welsch auf Untersuchung und Bestrafung, sowie auf Veröffentlichung des Bescheids hieort angetragen worden.

Das Kriegsgericht hat in nachstehender Weise entschieden:

Weil in der im Riesaer Anzeiger Nr. 43 vorigen Jahres abgedruckten, an den Herrn von Welsch auf Riesa gerichteten und „sämmtliche Jäger und Schützen in Riesa“ unterzeichneten Dankadresse eine Ehrenkänkung des Herrn Curt Robert von Welsch befunden werden muß, derselbe auf Bestrafung der Urheber dieser Dankadresse Pst. 15 angetragen und der Schütze 3. Compagnie des 2. Schützen-Bataillons Johann Christoph Wolf diese Adresse gefertigt, der Vice-Corporal 4. Compagnie des 4. Schützen-Bataillons Friedrich Gustav Peiffer solche verändert und verbessert, sowie der Schütze 3. Compagnie des 2. Schützen-Bataillons Friedrich Wilhelm Döring sie in der Grellmann'schen Buchdruckerei zur Veröffentlichung abgegeben zu haben Pst. 30 flg. 32, 33b, 42b, 45 und 46b, eingeräumt, letztere Beiden aber durch ihre Handlungsweise der gleichen Theilnahme an der Urheberschaft sich schuldig gemacht; so sind genannter Wolf, Peiffer und Döring, inmaßen auf ihr entschuldigendes Vorbringen, daß dieser Aufsatz nur ein Scherz und der darin gegen den Herrn von Welsch geäußerte Tadel begründet gewesen sei, ein rechtliches Absehen in so fern nicht gerichtet werden kann, als die Fassung der fraglichen Adresse jenem Anführen widerspricht, und der Tadel, zumal eine materielle Begründung desselben nicht angenommen werden mag, formell deshalb inthatthaft war, weil er nicht in einem öffentlichen Blatte, sondern nur durch eine dienstliche Anzeige an die mit der Aufsicht über die in Quartierungs-Angelegenheiten beauftragte Militärbehörde ausgesprochen werden konnte, nach Vorschrift des Criminalgesetzbuchs Art. 198b. verb. mit dem 33. und 203. Artikel ein Jeder mit sechs Tagen Gefängniß zu belegen, zugleich auch die Kosten der Bekanntmachung dieses Bescheides in dem Riesaer Anzeiger antheilig zu erstatten schuldig, dagegen aber wider Christian Gottlieb Lippmann und Consorten gestaltn Sachen nach weiter etwas nicht vorzunehmen.

Leipzig, den 28. Juli, 1850.

Brigade-Kriegsgericht der leichten Infanterie.

Zur bevorstehenden Herbstsaat offerire ich den Herrn Landwirthen meinen Düngekalk, aus der Kalkmilch der hiesigen Gasanstalt bereitet. Derselbe leistet ausgezeichnete Dienste (auch bei Raps und Rübsen) und habe ich, um einen größeren Absatz zu erzielen, den Preis ganz niedrig gestellt. Dieser Kalk wirkt außerordentlich auf allen kalten und nassen Feldern und Wiesen. Er wird überhaupt mit Vortheil an allen Orten und auf alle Früchte angewendet, wo der gewöhnliche Kalk zur Düngung benutzt wird.

Dresden, den 15 Juli 1850.

Emil Theinius. Königsbrücker Str. Nr. 30.

Mein amerikanisches Weizenmehl empfehle ich einem geehrten Publikum bestens, und versichere die billigsten Preise.

Soley, Bäckermeister.

Ameisen-Kalender auf 1851,

à Stück 5 Ngr. empfing und empfiehlt

Louis Tann, Buchbinder.

Bekanntmachung.

Die mir gehörigen, früher Carl Franken'schen Felder und Häuser, diese letzteren auch getrennt, beabsichtige ich recht bald zu verkaufen, und bitte Kauflustige sich gefälligst bei mir zu melden.

Fraugott Franke, Stadtgutsbes.

Danziger Tropfen,

(Cholera-Schnaps)

à Bouteille 10 Ngr.

Ord. Brandwein, fußelfrei, à Eimer 4 Thlr. empfiehlt J. G. Renker.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 8. August, früh 4 Uhr, wird in Riesa Braunbier und Rosent gefüllt.

Empfehlung.

Heute das erste neubackne Brod von diesjährigem Roggen empfiehlt Soley, Bäckermeister.

Publickum...
Zeitung...

Ergebenste Anzeige.

Neu angekommene & breite achte Catune in den neuesten dunkeln und halbdunkeln Mustern, zu den bekannt billigen Preisen empfiehlt
J. G. Renker.

Lack-Preisse

bei

J. G. Renker in Riesa.

- Bernsteinlack, braun, à Pfd. 10 Ngr.
- Bernsteinlack, ff. Möbel, à la Serrvot, 16 Ngr.
- Sarglack, gelb, à Pfd. 5 Ngr.
- Dammack, weiß, à Pfd. 14 Ngr.
- Asphaltlack (Eisenlack), à Pfd. 14 Ngr.
- Copallack, ff. Möbel, weiß, von westind. Copal, à Pfd. 20 Ngr.
- Leberlack, schwarz, à Pfd. 8 Ngr.

Feinste

Hallische Weizen-Stärke

- à Pfd. 3 Ngr.
- Rohr, im ganzen und Einzelnen.
- Feine kristallisirte Soda.
- Fliegenholz.
- Pariser Schnupftaback, Lohbeck, sowie auch andere angenehme Sorten empfiehlt
J. G. Renker.

Cigarren,

alte abgelagerte Waare, per mille, 4 bis 20 Thlr., besonders kann ich als etwas ausgezeichnetes und billiges die Sorten von 4 bis 8 Thlr. empfehlen, ferner eine feine Canaster per mille, 9½ Thlr., Stück 3 Pf., feine achte Havana per mille, 13 Thlr.
J. G. Renker.

Regelschieben für Damen,

künftige Mittwoch, den 7. d. M., wobei Concert stattfindet. Anfang Nachmittags 3 Uhr, Entrée à Person 1 Ngr.

Die Schießhauswirthschaft.

Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als **Schuhmacher** etablirt habe; ich werde daher stets bemüht sein, den Wünschen der mich beehrenden Kunden sowohl Herren als Damen, zu entsprechen.

Karl Ritsche, Schuhmachermeister, wohnh. bei dem Herrn Klempnermeister **Gehardt**.

Zum

Prämien-schießen,

Sonntag, den 11. d. Mts., ladet ein schießlustiges Publikum hierdurch ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß ein jeder eine Prämie einlegt, es sei was es sei, jedoch nicht unter dem Werth von 10 Ngr.

Die Schießhauswirthschaft.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 11. d. M., ladet zum

guten Montag,

wobei Ball stattfindet ergebenst ein.
 Stadt Leipzig an den Bahnhöfen.
Oswald Herrmann.

Guter Montag in Poppitz.

Sonntags, den 11. d. M., ladet zum guten Montag, und Freitag den 9. d. M., zum Wellfleisch und frischer Wurst ergebenst ein.
 Ranft in Poppitz.

Schleswig-Holstein.

Der unentgeltlichen gewissenhaften Beförderung von Gaben für unsere deutschen Brüder in Schleswig-Holstein widmet sich mit Freuden
 an den Bahnhöfen b. Riesa a. d. Elbe.
Traugott Dettler.

Gewichts- und Preisbestimmung

		des		Brottes und der Semmel in der Stadt Riesa.	
1 Ngr.	Hausbackenbrod	1 Pfd. 26 Loth	— Qt.	3 Pf. Weißbrod	— Pfd. 8 Loth 1 Qt.
3	"	5	14	3	6
5	"	9	2	6	12

Riesa, den 3. August. Die Kanne Butter 11 Ngr. — 2 bis 11 Ngr. 5 2.

Redaction, Druck und Verlag von **E. F. Grellmann.**